

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3,60
Halbjährig „ 1,80
Vierteljährig „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 43.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. October 1899.

14. Jahrg.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

3. 4915.

Rundmachung

betreffend die Einsetzung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. November 1898 bis 31. October 1899 an die Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger landwirtschaftlicher Maschinenbetriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21 des Unfallversicherungs-Gesetzes zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. November 1898 bis 31. October 1899 bis längstens inclusive 14. November 1899 an die Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt für Niederösterreich in Wien, I./., Schottenbastei 10 einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind. Ist während der obigen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern im Wege der k. k. Post zugegangene Formulare zur Beitragsberechnung mit dem Vermerk „Nichtbetrieb“ versehen, alsdiesfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Die kleinsäckerlichen Unternehmer von Göpel-Dresch- und Häckelschneidmaschinen, welche bisher zufolge hohen Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entbunden waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlußfassung des hohen n.-ö. Landtages von der Einsetzung der Beitragsberechnung freigestellt.

Gemäß § 52 des Unfallversicherungs-Gesetzes werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnung nicht oder nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 100 Gulden und im Nicht-einbringungs-falle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die hiernach sich ergebenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. November 1899 ab die Verpflichtung zur Entrichtung fünfprocentiger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge durch die k. k. Bezirks-hauptmannschaft im executiven Wege eingehoben werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 18. October 1899.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Paul.

Wieder ein vergeblicher Vorstoß der Engländer?

Nach als „imposant“ geschilderten Erfolgen ziehen die britischen Truppen sich schleunigst zurück. Zwar soll das bei Siegern nicht der allgemein herrschende Gebrauch sein; aber diesmal wird die Bewegung als ein „glänzender strategischer Marsch“ definiert, und wenn mangels militärischer Kenntnisse diese Taktik nicht ganz einleuchtet, darf immerhin die Genialität der Erklärung dieser Eilmärsche bewundern. Erfreulich ist, daß auf diese Weise beide Theile zufriedengestellt erscheinen, theoretisch die Engländer und praktisch die Boeren; so ist der Transvaalkrieg mindestens in dieser Beziehung originell.

Eine neue Nachricht liegt heute nur vor über ein zwischen General White und einer Boeren-Abtheilung stattgefundenes Gefecht, dessen Bedeutung lediglich dahin verstanden werden kann, daß die Boeren den General verhindern wollten, zu dem in übler Lage befindlichen General Jule zu stoßen. Dieser Zweck scheint nicht erreicht zu sein; denn ein Erfolg Whites wird nicht gemeldet. Da außerdem die englischen Quellen sich darüber ausschweifen, welche Kriegspartei den Sieg davongetragen hat, bedarf es einer starken Phantasie, um den Schluß zu ziehen, daß der britische Löwe „Victoria“ brüllen kann.

Officielle Meldungen Englands.

London, 25. October. Eine im Kriegsamt aus Rietfontein von gestern 10 Uhr vorm. eingegangene Depesche besagt: In einem Gefechte zwischen White und den Boeren bei Ladysmith am heutigen Tage betrug die Verluste der Engländer 12 Tode und 89 Verwundete. Die meisten gehören dem Gloucester-Regimente an.

London, 25. October. Ein amtliches, von heute nachmittag datirtes Telegramm des Generals White an das Kriegsministerium besagt, daß die Vorhut, welche heute früh von White ausgesandt worden war, um mit dem Generale Jule Fühlung zu suchen und demselben zu Hilfe zu kommen, drei englische Meilen von der Abtheilung desselben entfernt ist, welche zeitweilig am Sonntagsflusse Halt gemacht hatte. White fügt hinzu, er habe alle festen Stellungen auf der Straße nach Ladysmith besetzt und sei um diesen Platz nicht mehr in Sorge. White hat von dem signalisirenden Officier die besten Nachrichten über den Geist und die Leistungsfähigkeit der Truppen erhalten.

Die Rehrseite der Medaille.

Die Telegramme sind merkwürdig mager. Das Wichtigste steht nicht darin. Die Redensarten über den guten Geist der Truppen u. hätte Herr White sich sparen können, wenn er nur mitgetheilt hätte, ob er oder die Boeren Prügel bekommen haben. — Ein Privattelegramm meldet zur Sache.

London, 25. October. Die gestrige Schlacht bei Rietfontein war überaus erbittert, da die Boeren sehr stark und in nahezu uneinnehmbarer Stellung waren. Eine ganze Schwadron der 18er Husaren mit 7 Officieren, eingeschlossen Oberst Mosler, wurde gefangen genommen.

London, 25. October. Aus Ladysmith meldet ein Telegramm vom Sonntag. Bedeutend heftige Kämpfe werden aus Glencoe berichtet. Dies ist nur ein Beweis, daß Jule eine schwere Niederlage erlitt.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz

schließen die Boeren den eisernen Ring um Kimberley immer enger und fester. Schon frühere Nachrichten ließen erkennen, daß hier nunmehr mit voller Wucht vorgegangen werden soll.

London, 25. October. Von Oranje River wird telegraphirt: Klipdam wurde von den Boeren genommen, der Magistrat und Secretär zu Gefangenen gemacht. Man glaubt, die Boeren avancieren auf Douglas, dessen Bewohner um Schutz baten.

London, 25. October. Der „Morning Post“ wird vom Oranje River gemeldet: Ein Depeschenreiter aus Kimberley bringt Nachrichten über die Gefechte, die am 20. und 21. d. M. dicht bei Kimberley stattgefunden haben. Die englischen Verluste betragen 2 Tode und 12 Verwundete, die Verluste der Boeren waren wieder schwer, und ihre Artillerie wurde aus 2 Positionen vertrieben. Trozdem heißt es, Kimberley sei total isolirt, die Bahn nördlich und südlich ist abgeschnitten. Cronjes Arzt kam nach Kimberley und erklärte, daß auf die Vertreter der Rothten Kreuz-Gesellschaft nur infolge eines Irrthums geschossen worden sei. Der Arzt deponierte im Hauptquartier und gieng dann wieder zurück, seinen Brief mitnehmend. Den verwundeten Engländern, welche bei Kraaipan gefangen wurden, geht es gut, sie sollen am Sonnabend ausgeliefert werden, wenn es die Umstände gestatten. Man erwartet ein Bombardement auf Kimberley.

Die Production der Culturstaaten.

In allen wissenschaftlichen und Fachkreisen begegnen wir den Betrachtungen über die Leistungen des ablaufenden und die Ausblicke des kommenden Jahrhunderts und über den Stand der Dinge an der Schwelle zweier Zeitalter. Verhehlen wir es uns nicht: Die treibenden Elemente unserer Zeit sind die wirtschaftlichen; ein ungeheurer Wettbewerb um die Güter der Erde ist zwischen allen Culturvölkern entbrannt, und wenn diese Jagd nach Besitz das einst so friedfertige England in einen Krieg gegen die Boeren Südafrikas trieb, so ist darin nur ein Auswuchs jenes Kampforganismus' zu erblicken, der heute die ganze Welt beherrscht. Der Volkswirt und Statistiker Raphael Georges Levy untersucht daher in der Revue des „Deux Mondes“ die wirtschaftliche „Ordre de Bataille“ der Nationen.

Welcher Art Güter sind es heute, die den Vorrang an Wohlstand und Gedeihen unter den einzelnen Völkern bestimmen? Es sind Gold, Silber, Kohle und Eisen. Alle anderen Productionen stehen in Abhängigkeit von diesen Grundlagen des nationalen Besitzes. Die Goldberzeugung hat sich gegen früher durch die Entdeckung neuer Felder in Südafrika, Westaustralien und in den eisumschlossenen Hochthälern von Alaska weit mehr als verdoppelt. Für das Jahr 1898 wird die Goldausbeute auf etwa 1 1/2 Milliarden Mark, die Ausbeute an Silber auf das Zehnfache an Gewicht und etwa 4 Milliarden Mark an Wert berechnet. Aber diese Edelmetalle haben nur mehr indirecten Bezug auf den öffentlichen Wohlstand und ihre Production bildet nur einen verschwindend kleinen Theil in der gigantischen Masse menschlicher Arbeit, die den anderen Hauptgütern, der Kohle und dem Eisen, gewidmet ist.

Die Vereinigten Staaten Amerikas haben auf diesem Gebiete binnen weniger Jahre die Führung an sich gerissen. Nicht nur daß dieses Riesenreich in allen Industriezweigen die Bedürfnisse seiner 75 Millionen Einwohner befriedigt, hat es, ganz abgesehen von der Ausfuhr an Getreide, Fleisch, Holz, Obst und anderen Naturproducten, im Jahre 1898 bereits an Industrie-Erzeugnissen mehr ausgeführt, als seine Einfuhr betrug. Der rücksichtslose Geschäftssinn des Amerikaners, der in den Trusts Riesen-Agitation vereinigt, um alle Elemente der Arbeit, Rohgewinnung, Transportmittel und Industrie in den Dienst des gleichen Zweckes zu stellen, ermöglicht diese verblüffenden Erfolge. In den vier Jahren von 1894 bis 1898 hat sich die Erzeugung von Gußstahl von 6 auf 12 Millionen Tonnen vermehrt, so daß Amerika heute schon auf dem Weltmarkte in Kohlen mit nahezu den gleichen Riesenmassen wie England erscheint.

Ein zweiter nicht minder gefährlicher Concurrent ist dem noch vor kurzem in allen Industriezweigen allmächtigen Albion in Deutschland erstanden, das im Jahre 1898 mit rund sieben Millionen Tonnen Gußeisen und einer dementsprechenden Riesenherzeugung von Kohle und Coks, von der allein 7 Millionen Tonnen auf den Dortmunder District entfielen, achtungsgebietend in die Schranken des Weltmarktes getreten ist. Man weiß, daß die nicht gering geschätzte Marke „Made in Germany“ seit Jahren der Schrecken englischer Fabrikanten geworden ist. Dennoch steht England mit Kohle, Eisen und Baumwolle, vor allem aber mit seiner Kriegs- und Handelsflotte noch weitaus an der Spitze der Nationen.

Ein großer Abstand trennt die Arbeitsvölker der germanischen und angelsächsischen Race von den romanischen Nationen. Das kleine Belgien allerdings mit seinen Wallonen und Fländern behauptet sich erfolgreich und ist mit seinen mächtigen Kohlenbetrieben nahe daran, die Flöße abgebaut zu haben; es sendet den Ueberschuß an Capitalien und Menschen den neuen Unternehmungen im Auslande, namentlich in Rußland zu. Dagegen ist Frankreich — nach dem eigenen Zeugnisse der Franzosen — in dem Wettkampfe entschieden zurückgeblieben. Italien sucht den Mangel an Kohlen durch Ausnutzung seiner Wasserkräfte und entsprechende electrische Anlagen wettzumachen. Spanien fängt an, seine Schätze an Metallen rationell auszubenten.

Als ungeheuerliches Räthsel zukünftiger Entwicklungen erscheint das noch fast unerforschte Rußland mit seinen 130 Millionen Einwohnern und seiner stetig zunehmenden Industrie als ein Factor, der heute schon auf diesem Gebiete ernsteste Beachtung fordert. Heute schon producirt Rußland mehr Stahl als Frankreich, und der noch empfindliche Mangel an Kohle wird in Südrußland durch das Petroleum von Baku zu erheblichen Theile wettgemacht.

Im Zeichen dieser Verhältnisse und Zustände erfolgt der Uebertritt unserer Culturwelt in das neue Jahrhundert. Das kleine Europa, welches vor 100 Jahren dem Stirnrücken des genialen Corfen gehorchte, empfängt heute sein Wohl und Wehe von den Conjunctionen der Arbeit, die allen Theilen der bewohnten Erde gleichmäßig gilt. Der Wettkampf der Nationen wird in den Maschinenwerkstätten ausgefochten.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Ernennung.** Der Justizminister hat den k. k. Gerichtsadjunkten bei dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen an der Ybbs, Herrn Dr. Friedrich Nitzinger, zum Gerichtsschreiber in St. Pölten ernannt. Man wird den pflichtgetreuen Beamten, der es innerhalb der kurzen Zeit seines hiesigen Aufenthaltes verstanden hat, sich die Sympathien aller Bevölkerungsschichten zu erwerben, nur ungern scheiden sehen.

**** Papierfabriken Glissen, Köder u. Comp.** Die Papier- und Cellulosefabrikfirma Glissen, Köder u. Comp. feiert in diesen Tagen ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die genannte Firma, welche in ihren ausgedehnten Fabriken Theresienenthal und Kematen über 1000 Arbeiter beschäftigt, zählt zu den ersten und besten ihrer Branche. Ihre Fabriken erzeugen hauptsächlich holzfreies Papier und besorgen alljährlich umfangreiche Lieferungen für den Export. In socialpolitischer Beziehung gehören diese Etablissements zu den Musteranstalten des Landes. Der Chef der Firma, Herr Karl Glissen, ist für seine dem Gemeinwohl erspriessliche Thätigkeit wiederholt ausgezeichnet worden und bekleidete bei mehreren Ausstellungen der Papierindustrie in den letzten Jahren das Amt eines Präsidenten.

**** Neue Sparcasse.** Schon lange war es ein heftiger Wunsch der Bewohner unserer Nachbarorte St. Peter i. d. Au und Seitenstetten, eine eigene Sparcasse zu besitzen. Nach längerem Zuarbeiten ist es endlich, Dank der Mühe, welche sich die Herren Carl Schmid, Gastwirt und Defonomiebesitzer in St. Peter i. d. Au und Max Merklinger, Bürgermeister in Seitenstetten, nahmen, gelungen, eine Sparcasse zu gründen, welche nun auch ehestens ihre Thätigkeit beginnen wird. An der Spitze derselben stehen außer den genannten zwei Gründern tüchtige Männer, welche sich die Führung der Amtsgeschäfte sehr angelegen sein lassen werden. Welche Vortheile eine gut geleitete und florierende Sparcasse einem Orte bringt, ist ja zu bekannt, um des Näheren erörtern zu werden. Daß der neugegründeten Sparcasse eine recht gute Zukunft prophezeit werden kann, erhellt aus dem Umstande, daß sich die ganze Bevölkerung beider Orte und der Umgebung lebhaft dafür interessiert und alles aufbietet, um das neue Institut auf eine Höhe zu bringen, welche es später befähigt, beiden Orten reichliche Zinsen zu tragen und mitzuhelfen, das Ausblühen derselben zu fördern. Auch wir wünschen, daß die neue Sparcasse wachse, blühe und gedeihe zum Nutzen und Vortheile beider Orte und ihrer Bewohner!

**** Gesangverein.** Bei dem im November l. J. vom Männergesangsvereine zu veranstaltenden Concerte gelangt unter anderem seitens des Hausorchesters Mendelssohns herrliche Ouvertüre zur Oper „Heimkehr aus der Fremde“ in trefflicher Besetzung zur Aufführung. Die Proben zu Debouis' reizendem Längengalder „Liland“, Männerchor mit Tenor-, Bariton- und Bass-Solo, nehmen einen recht befriedigenden Verlauf und wird den p. t. Concertbesuchern ein recht gemüthlicher Abend geboten werden.

**** Electricitätswerk.** Die Vorarbeiten für den Wasserbau bei dem neu zu errichtenden Electricitätswerke haben bereits begonnen. Schon regen sich zahlreiche fleißige Hände, einen Theil des Flusses gegen das rechte Ufer zu drängen, um die am linken Ufer notwendigen Erdbewegungen vorzunehmen. Da hiebei mehrere Felsen gesprengt werden müssen, sah sich Herr Baumeister Bukowicz, welchem die Oberaufsicht seitens der Gemeinde über die Neuanlage erteilt wurde, veranlaßt, zur Sicherheit des in der Nähe der Neuanlage verkehrenden Publikums folgendes bekannt zu geben: Am Bauplatze des städtischen Wehrbaues wird dieser Tage mit den Sprengungen der Felsenarbeiten begonnen. Die Sprengschüsse werden jedesmal mittags zwischen 12 und 1 Uhr abgefeuert, alle Straßenzugänge zum Bereiche des Arbeitsplatzes durch Wischposten abgesperrt und als Warnungssignal auf einem hohen Mast eine rothe Fahne gehißt werden. Das p. t. Publikum wird im Interesse der eigenen Sicherheit ersucht, diese Vorkehrungen gefälligst genau zu beachten.

**** Kath. Gesellenverein.** Der kath. Gesellenverein veranstaltet am Sonntag, den 29. October im eigenen Heim einen Theaterabend, an welchem Marferts zu kräftige Zauberposse „Der geistliche Hübschling“ zur Aufführung gelangt. Bei dem großen Freundesbesuche, dessen sich der Verein erfreut, ist ein guter Besuch zu erwarten. Anfang halb 8 Uhr abends.

**** Gewerbliche Fortbildungsschule.** Der n.-ö. Landeschulrath hat den Bericht der Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule über das Schuljahr 1898/99 hinsichtlich der geordneten Verhältnisse des Schulbetriebes und des günstigen Standes der Disciplin und der Erfolge mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und bemerkt, daß die Erweiterung der Fortbildungsschule durch die Einstellung des Erfordernisses in das nächstjährige Präliminare anzubahnen wäre.

**** Vom christl. Arbeiter- und Volksverein.** In der am Sonntag, den 22. d. M. abgehaltenen Versammlung sprach Herr Anderle aus Wien über den schädlichen Einfluß und das ausbeuterische Treiben des Großcapitalismus und erntete hiefür reichen Beifall. Der Herr Abgeordnete Gottfried Jax sprach über den Ausgleich und die Schädigung des Volkes durch die Goldwährung. Zum Schlusse der Versammlung erinnerte ein Arbeiter an das „Ständchen“, das die Socialdemokraten vor einiger Zeit dem Herrn Abgeordneten Gottfried Jax brachten; der Hinweis erregte stürmische Heiterkeit; hierauf gab der Redner bekannt, das durch die Vermittlung desselben Herr Jax der allgemeinen Waidhofener Krankenkasse vom Landesausschusse 300 fl. zugewiesen wurden, zur Vertheilung an mittellose Mitglieder und das brachte Herrn Jax ein dreimaliges „Hoch“ ein.

**** Theater.** Sicherem Vernehmen nach wird in kurzer Zeit Herr Theaterdirector Franz Jich mit einer Gesellschaft in

Waidhofen eintreffen und abwechselnd mit Steyr immer 14 Tage hier und 14 Tage dortselbst Theateraufführungen geben. Zur Aufführung gelangen u. a. die Operette „Girofle-Girofla“, die Oper „Martha“ und das Schauspiel „Fuhrmann Henschel“. Bei der Beliebtheit, deren sich Herr Director Jich in früheren Jahren schon in Waidhofen erfreute, ist auch heuer ein guter Theaterbesuch zu erwarten.

**** Erhöhung des Postportos.** Mit dem 1. Januar des nächsten Jahres tritt bekanntlich die Kronenwährung obligatorisch in Kraft und eine allgemeine Umrechnung wird bereits vorbereitet. Selbstverständlich muß sich auch das Postporto einer Umrechnung unterziehen und die beiderseitigen Handelsministerien haben den neuen Tarif bereits entworfen, der dem Finanzausschusse des ungarischen Reichstages Montag vorgelegt wurde. Dieser neue Tarif enthält eine unangenehme Ueberraschung, er bringt eine Erhöhung des Postportos. So wird künftig die Correspondenzkarte nicht 4, sondern 5 Heller kosten, werden Briefe nach dem Auslande nicht 20, sondern 25 Heller betragen und wird der Tarif für Fahrpostpakete um 6, beziehungsweise um 12 Heller erhöht werden. Ueberdies tritt ein Unterschied in der tarifmäßigen Behandlung der Correspondenzkarte ein, daß im internen Verkehr, also in Oesterreich, respective in Transleithanien, die Correspondenzkarte für den bisherigen Preis von 2 kr. = 4 Hellern befördert wird. Eine Ermäßigung tritt nur bei Druckorten und Warenmustern ein. — Für die Erhöhung der Porti wird von Seite der beiden Handelsministerien als Motiv angeführt, daß mit der Einführung der obligatorischen Kronenwährung die internationalen Postportalen in der Francswährung festgestellten Sätzen entsprechend bestimmt werden mußten. Das ist allerdings richtig; denn die reichsdeutsche Marke nach dem weiteren Auslande zu 20 Pfennigen = 12 kr., also gleich 24 Hellern, auch die französische 20-Centimesmarke entspricht 24 Hellern, indeß die englische 2 1/2 Pencemarke gleich 12 1/2 kr. = 25 Hellern ist. Unser neuer Tarif ist aber doch um 1 Heller höher als der deutsche und der französische, was mit der notwendigen „Abrundung“ entschuldigt wird. Der nämliche Grundsatz der Abrundung hat uns auch die Correspondenzkarte um einen Heller vertheuert, ist aber nicht mehr anwendbar bei der Erhöhung der Recommendationengebühr auf 25 Heller. Hier erscheint der frühere Tarif zu 20 Hellern doch entschieden runder. Die Tarifänderungen, respectio Tarifierhöhungen dürften für Ungarn ein Mehrergebnis von 302.322 fl. oder correct zu sein, von 604.644 Kronen ergeben. Für Oesterreich liegt eine Schätzung noch nicht vor.

**** Veteranen-Ball.** Die Leitung des Militär-Veteranen-Vereines erlankt sich die höfliche Bekanntheit, daß der Veteranenball am 31. Jänner 1900 stattfindet.

**** Wie wir vernehmen,** ist die Nachfrage nach den Losen der **Großen Wohlthätigkeits-Lotterie** zu Gunsten des Poliklinischen Vereines eine ungemein rege, und erklärt sich dieselbe durch den ausgezeichneten Spielplan, indem jedes Los in 6 Ziehungen, die erste findet bereits am 4. Jänner statt, ohne Nachzahlung mitspielt, und im Gewinnfalle der Treffer ansbezahlt, das Los abgestempelt, und dem Eigenthümer zurückgestellt wird, was also mit einem Lose auch 6 Haupttreffer im Werthe von 100.000 Kronen, 10.000 Kronen u. machen kann. Wir empfehlen dieselben bestens zum Ankaufe.

**** Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte Waidhofen a. d. Ybbs:**

Schlußschießen am 21. October 1899.
1. Best Herr Raabinger. 2. Best Herr Wabro. 3. Best Herr Frieß. 4. Best Herr Franz Jax. 5. Best Herr Fuchs. 6. Best Herr Hrdina.

- 1. Kreisprämie mit 91 Kreisen Herr Fuchs.
- 2. " " 87 " " Hrdina.
- 4. " " 83 " " Böhm.

**** Besondere antiseptische Eigenschaften der Bestandtheile der Praeger Hausfalbe** aus der Apotheke des B. Fragner in Prag, bewirken sehr gute Resultate bei der Heilung verschiedener Verwundungen und eignet sich dieses Mittel zugleich zur Schutz der Wunden und zur Fernhaltung jeder Verunreinigung und Entzündung, sowie auch zur Linderung der Schmerzen. Dieses gute Hausmittel ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich. — Siehe Inserat.

Eigenberichte.

Amstetten (Uferschutzbauten). Unter Führung der Abgeordneten Leopold Steiner, Oberndorfer und Sengsbrad sprach am 24. d. M. eine Deputation des Bezirkes Amstetten beim Minister des Inneren Dr. v. Körber vor, um dessen Intervention in Sachen der Uferschutzbauten zu erbitten. Der Deputation gehörten folgende Bürgermeister an: Simon Gschler (Ernsthofen), Josef Ortmaner (Ennsdorf), Johann Sindhuber (St. Pantaleon), Johann Werner (Stefansgart), Josef Bichlmeier (Markt Ardagger), Franz Schott, (Blindenmarkt), Pilsinger (Greinsfurt), Ludwig Marx (Hansmanning) und Josef Glöckler (Hollenstein). Die Deputation bat, mit Rücksicht darauf, daß sich die Donauregulierung in Niederösterreich nur bis Jsser erstreckt und von da stromaufwärts gleich der Enns-Regulierung von Oberösterreich besorgt werde, daß im Interesse des rechtsseitigen (niederösterreichischen) Ufers eine einheitliche Leitung der Regulierung und der Uferschutzbauten geschaffen werde. Minister Körber, der die Deputation sehr freundlich aufnahm, zeigte sich über die Verhältnisse vollständig orientiert und theilte den Herren mit, daß er bereits eine diesbezügliche Vorlage ausgearbeitet habe, die er ehestens im Parlamente einbringen werde.

Blindenmarkt, Gesangverein. Neuwahl des Ausschusses. Vorstand: Alexander Ohm-Januschowsky. Stellvertreter: Franz Spittersberger; Schriftführer: Alexander Schmiedl; Cassier: Julius Werner; Archivar: Julius Lehner; Ausschüsse: Norbert Mühlbauer, Leopold Dietrich; Chormeister: Hermann Ziller.

Melk, Trauung. Samstag, den 21. d. M. nachmittags fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche die Trauung der Tochter des hiesigen Apothekers und verdienstvollen Gemeinderathes, des Herrn Franz Linder, Fräulein Helene Linder mit Herrn Carl Nawradil, Edler von Kronenschild, einem Sohne des in Waidhofen von seinen Sommeraufenthalten allseits bekannten und beliebten Herrn k. u. k. Majors Nawradil, Edlen von Kronenschild, statt.

Weber, 23. October (Eisenbahnunfall in Kleinreifling). Am Sonntag den 22. d. M. gegen fünf Uhr nachmittags liefen infolge falscher Weichenstellung, einige 20 Waggons beim Verschieben auf einen stehenden Zug, wodurch mehrere Waggons zertrümmert und arg beschädigt wurden. Ein auf demselben mit der Bremse betrauter Bahndiensteter trug erhebliche Verletzungen dadurch davon, daß die Bremse die Wagenwand eindrückte, wodurch der Mann beschädigt wurde. Die Ursache soll daran liegen, daß der Weichenwärter ein Signal nicht richtig hörte.

Windhaag. (Versammlung.) Am 1. November l. J. findet im Gasthause zu Windhaag um 3 Uhr nachmittags eine landwirtschaftliche Versammlung statt, bei welcher Herr Landeswirthschaftslehrer Höfer über landwirtschaftliche Angelegenheiten und Herr Bös aus Waidhofen a. d. Ybbs über wechselseitige Unterstützung der durch Feuer Verunglückten innerhalb der Gemeinde sprechen werden. Es hat sich nämlich die bisherige Art und Weise der Unterstützung in bezug auf Robottleistung als unzureichend erwiesen und wird die Neuregelung mit dieser Versammlung angefochten.

(Ehrung.) Das Militär-Veteranen-Krieger-Corps in Königsdieffen in Ober-Oesterreich hat Herrn Rudolf Rank, Oberlehrer in Windhaag, einstimmig zu seinem Ehrenmitgliede ernannt und ihm dieser Tage das prachtvoll ausgeführte Ehren-diplom überreicht.

Hollenstein. (Verlobung.) Fräul. Jenny Geisner, Schwester des hiesigen Zündholzfabrikanten Herrn Robert Geisner, hat sich mit Herrn Ernst Müller, Kaufmann aus München verlobt.

(Spende.) Die Südmart-Ortsgruppe Hollenstein hat für die, durch die Hochwasser-Katastrophe im September so hart betroffenen Bewohner Hollensteins den Betrag von hundert Gulden gespendet.

(Zündholz-Fabrik.) Am 23. October d. J. setzte Herr Robert Geisner, Fabrikant in Hollenstein, seine neu errichtete Zündholzfabrik in Betrieb. Verfertigt werden dortselbst „Schweidische Zündhölzchen“. Herr Geisner, welcher zu diesem Zwecke seine Fabrik mit allen jenen praktischen Einrichtungen versehen hat, welche dazu gehören, ein ordentliches Fabrikat zu liefern, ist ein anerkannt tüchtiger Fachmann, welchem es bei seiner regen Thätigkeit bald gelingen wird, mit auswärtigen Erzeugnissen dieser Art, welche oftmals schlecht genug sind, erfolgreich zu concurrenzen. Für Hollenstein selbst bedeutet die Errichtung dieser Fabrik einen Vortheil und wäre nur zu wünschen, daß dieser, aus dem Ybbsthal hervorgegangene Industriezweig sich recht bald einer gedeihlichen Entwicklung erfreue.

St. Valentin. (Lehrer-Versammlung.) Am 26. d. M. fand hier eine Versammlung des Lehrereclubs Haag statt. Nach dem der Obmann, Herr J. Hartmann, seinen Rechenschafts-Bericht erstattet hatte, wurde er neuerlich einstimmig zum Obmann gewählt. Mehrere Mitglieder wurden zu der für die am 1. November nach Wien einberufenen Lehrer-Versammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes abgeordnet. Der Obmann hielt hierauf einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „den Bauernaufstand in den Jahren 1596—1597.“ An die Versammlung reichte sich eine gefällige Zusammenkunft in Wallners Gasthaus, an welcher sich auch mehrere Gäste aus Haag und Böhmen betheiligten.

Rom, 25. October 1899. (Der Beginn des heil. Jahres in Rom). — Am 24. December 1899 wird die Porta Santa oder Heilige Pforte im St. Petersdom in Rom durch Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. feierlich geöffnet, um das große Jubiläum des sogenannten Heiligen Jahres einzuleiten. — Zur Erinnerung an diese denkwürdige Epoche hat sich ein Internationales Comité, welches seinen Sitz in Rom hat, gebildet, um Erinnerungs-Postkarten herauszugeben. Die erste Serie enthält 6 Karten, von denen vier mit den das Jubiläum betreffenden Illustrationen versehen und von den besten Etablissements ausgeführt sind. Auf jede Karte wird die Adresse der betreffenden Person geschrieben, mit der Briefmarke versehen gestempelt und am 24. December in Gegenwart eines eigens dazu bestimmten Beamten in Rom aufgegeben. — Die Illustrationen der beiden andern Karten stellen die feierliche Ceremonie vor und sind nach Photographien ausgeführt, die während derselben aufgenommen wurden. Diese Karten werden kurz nach dem denkwürdigen Tage ebenfalls in der oben erwähnten Weise an die betreffenden Personen gesandt. Alle diese Postkarten werden weder vor noch nach dem bezeichneten Tage verkauft, sondern nur denen gesandt, die ihre Anfrage bis zum 31. October d. J. und den Betrag von 1 fl. per Postanweisung oder in Briefmarken recommendirt an Monignor G. B. Mander, Präsident des Comitees in Rom, senden.

Beste und billigste Einkaufsquelle

Carl Schönhacker

Ybbsthorstrasse 9, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorstrasse 9,

empfiehlt einem geehrten P. T. Publicum zur

Herbst- und Winter-Saison

sein

bestsortirtes Lager

in Herren- und Damen-Kleiderstoffen und Barchente in den neuesten Dessins, ferner weisse Schnürl- und Piquet-Barchente, blaue und diverse Futter-Barchente, $\frac{3}{4}$ breite Atlasgradl, Bettgradl, Bettzeuge und Nanking, $\frac{4}{4}$ $\frac{5}{4}$ $\frac{8}{4}$ breite Garn- und Stuhl-Leinwanden, sowie Oxforde, Hosenzeuge und Blaudruck, Tisch- und Handtücher und Zugehör-Arkeln für Schneider. Ferners fertige Stoff- und Zeug-Hosen. Kinder-Anzüge, Haveloks, Damen-Blousen, Barchent-Kleider für Kinder und Frauen, Unterröcke, Frauen- und Kinder-Hemden, Unterhosen, Corsets, Atlas, Cloth, Lüste und Waschschrürzen. LAGER in Tricot-Wäsche als: Hemden, Unterhosen, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Fäustling, Stutzerl etc. Kinder-Wäsche und Bett-Einlagen. Herren-Wäsche und Chiffon-Hemden, Krägen, Manschetten, Kürass, Cravatten etc. **Grosse Auswahl** in Wolltüchern und Shawls, sowie Barchent- und Flaneltüchern, Herren- und Damen-Plüschmützen und Muffe, Mieder und Gesundheitsleibchen, Kinder- und Frauen-Huniaschuhe, Pferddecken etc. etc.

Herren-Anzüge übernehme zur Anfertigung nach Mass.

Ansserdem mache ich zugleich auf meine

Bijouterie- und Lederwaren,
Puppen und diverse Galanterie-Waren,

Rauch-Requisiten, Spielkarten-Verschleiss und Bürstenwaren
aufmerksam.

Wolle und Garne in allen Ausführungen.

Specerei-Waren in anerkannt guter Qualität.

Stets feinsten frischgebrannten Caffee, sowie feinste Sorten Thee, Rnn, Slibovitz, Cognac und Oele, Canditen und Thee-Bäckereien.

Niederlage der **Wein-Essig-Siederei** von **Josef Zeller** in Mitterarnsdorf.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Beste und billigste Einkaufsquelle.



Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie befindet an **Ybbsthorstrasse 9, Waidhofen a. d. Ybbs**, die **Uhrenfabrik Hans Konrad in Brüx**.

Meine Firma ist mit dem 1. 1. 1871 ausgetreten, alle Rechte vorbehalten. **280 15-1**

Illustrirter Preis-Catalog gratis und franco.

SCHWERHOERIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrenschausen geheilt worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 20.000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel haben, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben unsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: — **Das O. B. INSTITUT NICHOLSON, „LONGCOTT“ GUNNESBURY, ENGLAND.** 209 52-1

Verlangen Sie nur

Oberlindober's

echten, altberühmten
Gesundheits-Feigenkaffee,

denn nur dieser verleiht:

Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe und Nährkraft!

Zu haben in jeder besseren Speereihandlung
in Sacketen zu $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, zu $\frac{1}{8}$ kg.

Anno 1788 gegründet

Innsbruck

Alle diejenigen, welche das schönste Andenken an die Eröffnung des heiligen Jahres zu haben wünschen oder Ansichtskarten sammeln, mögen sich beeilen, sich an uns zu wenden, um ihr Album mit einer Serie von Karten zu bereichern, die ganz einzig in ihrer Art sein wird.

Verschiedenes.

Ein trauriges Wiedersehen. Die „Pol.“ erzählt: Vor Jahren drückten sie alle drei, denen die wahrhafte, tieftragische Geschichte passierte, die Bänke im Gymnasium in der Tischlergasse. Gemeinames Leid, das bald in den Classikern, bald in einem der mathematischen Fächer fußte, vereinigte zwei der jungen Männer, der dritte freilich war als Primus über diese kleinen Leiden erhaben, gemeinsame Freuden aber schlossen die drei — man nannte sie „das Aleeblatt“ — innig zu sammeln. Dann kam die glückselige Zeit der absolvierten Maturitäts-Prüfung und mit dem Hochgefühl des akademischen Bürgers die Trennung der drei Freunde. So plötzlich, als sie das Schicksal aneinander geführt hatte, ebenso unerwartet, unter Umständen voll schmerzlicher Tragik, führte sie das launenhafte Geschick wieder zusammen. Zwei dieses kleinen Freundeskreises hatten sich das Studium der Medicin erwählt, jener Wissenschaft, welche, wie böse Menschen behaupten, deshalb gelehrt wird, um die durch Jahrhunderte aufgesapelten Kenntnisse, wie man die Menschen am sichersten aus dem minder guten Diesseits in ein besseres Jenseits befördert, ja nicht verloren gehen zu lassen. Vielleicht gilt nirgends das Sprichwort „Aller Anfang ist schwer“ so sehr wie in der Medicin. Das rein menschliche Gefühl des Erbarmens für fremde Leiden, die gewisse Scheu vor all dem, dem der Tod seinen Stempel aufgedrückt hat, das alles muß anfangs zumeist unter Anspannung der ganzen Willenskraft, später thut die Gewohnheit das ihrige, überwunden und unterdrückt werden. Ueber dieses Stadium waren nun unsere beiden Mediciner bereits lange hinaus, denn der eine von ihnen absolvierte vergangenen Donnerstag an der Klinik der tschechischen Universität ein Rigorosum, und mit der Ruhe, die vieles Arbeiten an Leichen mit sich bringt, bereitete er seine Instrumente vor. Auf einem langen Tische lag mit einem Tuche bedeckt die Leiche, welche der Rigorofant, assistiert von seinem Freunde, zu secieren hatte. Die Frage war gestellt und der junge Arzt trat zu der Leiche, um mit seinen Arbeiten zu beginnen. Mehr zufällig wie absichtlich hoben sich seine Augen zu den Zügen jenes stillen Mannes, der hier auf dem Sociertisch lag, und ein peinigendes Gefühl, als sollte er den Todten kennen, zog trotz der Aufregung der Prüfung durch sein Hirn. Auch dem assistierenden Freunde kamen die Züge des Todten bekannt vor; ein Blick nach dem Täfelchen, das alles das nennt, was einst für den Lebenden Wert hatte, Name, Abstammung, Heimat — und ein Gefühl unendlicher Wehmuth beschlich die beiden jungen Aerzte, der Mann, an dem sie die Tiefe ihres Wissens, die Sicherheit ihrer Hand erproben sollten, war einst ihr Jugendfreund, war der dritte in ihrem Freundschaftsbunde; war ihr Primus aus dem Gymnasium in der Tischlergasse. Nach all den Mühen des Studiums hatte die Nacht des Wahnsinns den hellen Verstand des Jünglings umnachtet und in dem schrecklichen Heim der Irren endete der Hoffnungsvolle an jener Krankheit, die man die Massenmörderin der Völker nennt, an der Tuberculose. Als dann die Prüfung vorüber war und die beiden jungen Aerzte alle ihre blühenden Werkzeuge zusammenpackten, da nahmen sie gerührt von der Leiche Abschied, von der Leiche jenes Mannes, der ihnen einst ein Vorbild, stets ein Freund und jetzt ein Versuchsobject gewesen war.

Obstaufuhr aus Böhmen. Seit vielen Jahren schon hat, wie der „Depl. Schön. Anzeiger“ meldet, der Obsthändler und die Obstaufuhr aus Böhmen keinen solchen Umfang angenommen wie heuer. Da der ungünstige Ausfall der Obstzölle in den meisten böhmischen Absatzgebieten und die verhältnismäßig mehr befriedigende Ernte in Böhmen dem Verkehr mit frischem Obst einen besonderen Antrieb gab. In dem so obstreichen Elbthale, in der Jitschiner Gegend und anderswo wimmelte es den Sommer über von fremden Obsthändlern, welche das Obst noch vor der Reise in allen Obsthäusern aufkauften und es dann massenhaft theils zu Schiff, theils mittels der Bahn nach Deutschland verfrachteten. Insbesondere von Aepfeln, Birnen und Zwetschken giengen und gehen noch immer tagtäglich ganze große Schiffsladungen ins Ausland. Da die Auswahl an guten Obsthäusern heuer in allen Obsthäusern sehr beschränkt war, mußte auch minder schöne Ware herangezogen werden und die Preise giengen rasch und bedeutend in die Höhe. Die Zahl der an der Zollgrenze abgefertigten Obstzillen geht bereits in die Hunderte. Infolge der starken Ausfuhr sind die Inlandsmärkte heuer nur schwach und zumeist nur mit geringeren Obstsorten besetzt, die Preise sind hoch, und dabei erweist sich viel Obst als wurmfällig und wenig haltbar. Die Bedeutung der Obstaufuhr für unseren Außenhandel mag aus der Thatfache ersehen werden, daß dieser Export im Jahre 1897 einen Wert von 55, im Jahre 1898 einen Wert von 88 Millionen Gulden erreichte.

Freundenverkehr im Jahre 1899 in Bad Hall. Wie der „N. T. P.“ aus Bad Hall geschrieben wird, wohnt die Carlite dortselbst im Jahre, resp. in der Saison 1899, das ist in der Zeit vom 15. Mai bis 30. September, an wirtlichen Curgästen (nicht Passanten) 2707 Parteien mit 4000 Personen aus, von welsch letzteren 1817 männlichen und 2199 weiblichen Geschlechtes waren. Aus den einzelnen Ländern waren: aus Oberösterreich 455, aus Niederösterreich 1708, aus Böhmen 406, aus Mähren 116, aus Galizien 136, aus Steiermark 105, aus Schlessen 31, aus Tirol 22, aus Kärnten 9, aus Salzburg 7, aus Krain 4, aus Dalmatien 9, aus Istrien 3, aus Küstenland 4, aus der Buko-

wina 43, aus Ungarn 384, aus Siebenbürgen 11, aus Croatien 10, aus Slavonien 5, aus Bosnien 7, aus der Herzegovina 1, aus Bulgarien 10, aus Serbien 46, aus Rumänien 188, aus Deutschland 93, aus Frankreich 7, aus Italien 25, aus Rußland 136, aus der Türkei 7, aus Griechenland 3, aus der Schweiz 2, aus Holland 2, aus Finnland 2, aus Amerika 9, aus Afrika 6 und aus Asien 3. Nach der Dauer des Aufenthaltes waren: bis 3 Tage 72, von 3 bis 7 Tagen 140, von 7 bis 14 Tagen 224, von 14 Tagen bis 3 Wochen 493, von 3 bis 4 Wochen 955, von 4 bis 5 Wochen 1178, von 5 bis 6 Wochen 489 und über 6 Wochen 465 Personen anwesend.

Ein ehrgeiziger Weichensteller. Aus Sidney wird folgender Vorgang berichtet: Als der abends um 1/8 Uhr den hiesigen Bahnhof Redfern verlassende Melbourne Schnellzug sich vor 3 Tagen wie gewöhnlich in Bewegung gesetzt hatte, wurde schon nach wenigen Minuten auf der zu passierenden Vorortstrecke unweit der Station Ashfield plötzlich zum Halten gebracht und schien wie durch ein Wunder einer Katastrophe entgangen zu sein, denn wie der aus dem nächsten Stellvert alsbald herbeigeeilte Wärter noch ganz athemlos versicherte, hatte er noch gerade im letzten Augenblicke wahrgenommen, wie eine schwere Schiene von ruckloser Hand quer über das Geleise gelegt worden war. Der Mann hatte die Geistesgegenwart besessen, sofort das Haltesignal aufzugeben, war indessen noch mit dem Hinwegräumen des Hindernisses beschäftigt, als der Schnellzug schon herangebraust kam; ohne das Haltesignal wäre eine schreckliche Katastrophe somit unvermeidlich gewesen. Man kann sich denken, wie der Wackerer umrührt und allseitig beglückwünscht wurde. Natürlich wurde auch die Polizei benachrichtigt und diese brachte, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, nachdem sie festgestellt hatte, daß der Ort des eigentlichen Verbrechens im Dunkel von Stellwerk aus gar nicht gesehen werden konnte, bald heraus, daß der — Weichensteller selbst der Attentäter war. Er hatte, nachdem er das Signal auf Halt gestellt und somit sicher sein konnte, daß der Schnellzug unverfehrt halten werde, die Schiene auf das Geleise geschoben, aus keinem andern Grunde, als um von sich reden zu machen. Es dürfte ihm nunmehr Gelegenheit geboten werden, sich über den Nutzen dieser Art von Selbstreclame während einiger Zeit ungestörten Betrachtungen hinzugeben.

Ein verzweifelter Kampf. Aus Petersburg wird geschrieben: Dem Wladimiroffschen Hospital wurde ein schwerverwundeter Kosak zugeführt. Die Untersuchung ergab als Ursache der Verletzungen einen Kampf mit einem Bären. Auf dem Wege durch den Wald war er auf junge Bären gestoßen, die bei seinem Anblick in lautes Geschrei ausbrachen. Als bald kam auch schon die Bärenmutter angetrottelt. Der Kosak hatte keine Zeit mehr, auf sie zu feuern und stieß dem wüthenden Thiere sein Taschenmesser in den Leib, das sofort zerbrach. Die Bärin warf sich mit voller Wucht auf ihr Opfer, das sie mit der Vorberatage zu halten versuchte. In dem Momente kamen Landstute vorüber, ebenfalls Kosaken mit Schußwaffen, doch fürchteten sie sich, zu schießen, da sie leicht den Mann treffen konnten. In wildem Kampfe gelang es endlich der ungewöhnlichen Stärke des Kosaken, den Bären zu bezwingen. Beim Fall riß ihm das Thier die Kopfhaut herunter und schlug ihm ein Auge aus. Darauf erst konnte der Bär erlegt werden, der nicht weniger als 270 Kilo wog.

Die Wiedervermählung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie. Wie man uns mittheilt, weite Graf Elemer Konnyay seit der vor einiger Zeit erfolgten Rückkehr der Kronprinzessin-Witwe Stefanie nur ein einzigesmal in Wien und war bei dieser Gelegenheit einmal auch zu einem Diner im Lagenburger Schlosse geladen. Die Anordnungen behufs ihrer Wiedervermählung und ihrer Reise, sowie ihrer Uebersiedlung von Lagenburg in das Schloß ihres künftigen Gemahls nach Vodrog-Dlasszi trifft die Kronprinzessin-Witwe persönlich. Gegenwärtig ist Erzherzogin Stefanie beschäftigt, ihre wertvollen Gegenstände, darunter Silberzeug u. dgl., die nicht zum Inventar des Schlosses gehören, sondern ihr Privateigentum bilden, zusammenzulegen und für die Abfindung bereit zu halten. Die Abreise wird in aller Stille erfolgen. Bezüglich des Hofstaates der Kronprinzessin-Witwe ist die Anordnung getroffen, daß derselbe mit dem Tage, an welchem die Kronprinzessin-Witwe das Schloß Lagenburg für immer verläßt, als aufgelöst zu betrachten sei. Eine der drei Hofdamen (unter denen die rangälteste Gräfin Therese Balfsy v. Erdöd ist), Gräfin Sidonie Chotel, wurde bereits der Kammer der Tochter der Kronprinzessin-Witwe, der Erzherzogin Elisabeth Marie, welche in wenigen Wochen — nach Auflösung ihrer Kammer — ihren eigenen Hofstaat erhält, als Hofdame zugetheilt. — Wie man aus Brüssel telegraphisch berichtet, wird das belgische Königspaar die Vermählung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie völlig ignorieren. Ihr Vater König Leopold stellte ihr die bisher bezahlte Apanage ein und gestattete seiner Tochter auch nicht, nach ihrer Vermählung den Titel „königliche Hoheit“ zu führen.

Die Verhaftung des Mödlinger „Gespenskes“. Der „Gespenskerput“ in dem Hause der Schöffel-Vorstadt in Mödling hat die erwartete Aufklärung gefunden. Das „Gespens“, das Kohlen, Flaschen u. s. w. warf, wurde in der Person der 17jährigen Therese Scherzlechner aus Schwarzenberg (Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs) verhaftet und dem Bezirksgerichte Mödling eingeliefert. Man kam dem Gespenser-Mädchen, das im genannten Hause bedienstet ist, folgendermaßen auf die Spur: Die Scherzlechner gieng mit einem im Hause bediensteten Mädchen in einen Schuppen, wo sich verschiedene, von dem „Gespenskerput“ herübergehende Wurfgeschosse befanden. Sie forderte nun ihre Begleiterin auf, den Finger in eine der „Gespenskerflaschen“ zu stecken, was das Mädchen auch that. Laut schreiend zog es jedoch den Finger zurück: In der Flasche hatte sich Laugensäure befunden. Nun bat die Scherzlechner ihre Begleiterin, nichts über den Vorfall

zu erzählen. Das Mädchen entsprach aber der Bitte nicht und erzählte die Sache seinem Dienstgeber. Die Scherzlechner wurde beobachtet, dann sperrte man ihr Küchenfenster — und der Gespenserput hörte in der That auf. Ein Verhör ergab Beweise für die Schuld der Magd, so daß sie, wie erwähnt, in Haft genommen wurde.

Von Nah und Fern. In Tyrnau ist die dortige Zuckerfabrik abgebrannt. — Am 15. d. M. fand in Theresienfeld bei Wiener-Neustadt die Einweihung des neuen Kirchturmkreuzes statt. Das alte war von einem ararischen Luftballon demolirt worden. Die Einweihung vollzog der hochwürdige Dechant Anton Eufsch von Lanzenkirchen unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit der Umgebung. Das neue Kreuz ist eine schöne Arbeit des Spenglermeisters Hansel in Wiener-Neustadt. — Der 55jährige Postexpidient Carl Schweiger ist nach Entwendung ararischer Gelder in der Höhe von 2000 fl. aus Mühlfeld flüchtig geworden. Schweiger ist von großer Statur, hat blonde Haare, blaue Augen und als besonderes Merkmal abstehende Nasenflügel. — Jüngst hielt der Jagdpächter J. Resch aus Horn in der Nähe von Gars eine Treibjagd ab, bei welcher der Schulbiener J. Schwarz aus Horn einen Treiber anschoß, welcher eine ziemliche Anzahl von Schrotten in den Oberschenkel und in die Hand erhielt, und in dem Augenblicke, als ihn der Schuß traf, zu Boden stürzte und schwer verletzt wurde. — Die 18 Jahre alte Dienstmagd Josefa Mraz hat, wie aus Asperrn an der Donau berichtet wird, einem Kinde das Leben geschenkt. Aus Furcht vor der Schande wickelte sie das noch lebende Kind in ein Tuch ein und verberg es in der Schublade, wo es als Leiche zu Tage gefördert wurde. Die Mörderin wurde verhaftet. — Am 19. v. M., Vormittags, wurde an der Sichelndorf-Laafelder Gemeindegrenze in der furche eines Kartoffelackers die Leiche eines zweijährigen Mädchens gefunden. Das Aussehen des Kindes und die Kleidung sprachen für ein Zigeunerkind. — Der 27jährige Buchhalter Ernst Möz aus Mechau in Preußisch-Schlesien wurde mit etwa 1500 Mark flüchtig. Ein Steckbrief wurde erlassen.

Ein seltener Rehbock. Das schönste Leben, das je ein Rehbock geführt hat, ist wohl dem „Flock“ des würdigen Pfarrers P. Cornelius von Kaumberg an der Triesting zutheil geworden. Dieses schöne Thier, welches gegenwärtig über vier Jahre zählt, wurde, einige Wochen alt, in elendem Zustande vom Cooperator P. Benedict im Walde gefunden und in den Pfarhof gebracht, wo ihm besonders von Seite der wackeren Hauswirthin die sorgsamste Pflege zutheil wurde. Seither hat er sich so an das Pfarhaus gewöhnt, daß er, so oft er sich auch aus dem Garten desselben entfernte (was er jederzeit kann) und das ungebundene Leben des Waldes ausuchte, immer wieder freiwillig zurückkehrte. So geht er insbesondere alljährlich (nunmehr bereits das vierte Jahr) im März fort und kommt im September zurück. Sobald es eben draußen kühl und unwirksam wird, erscheint er im Garten, kommt sogleich in's Vorhaus und ist wieder mit allen Localitäten und Personen vertraut. Nun wird er vom Angezeiger befreit (wobei auch ein zahmer Staar mithilft, der ihm sofort auf den Rücken fliegt und eifrig darnach sucht, was sich Flock gerne gefallen läßt) und über Winter ordentlich ausgefüttert. Des Morgens steht er schon am frühstückstische, wo er Caffee, Semmel und Zucker bekommt. Wird ihm nicht gleich willfahrnt, so gibt er mit dem Beweihe mehr oder minder zarte Andeutungen. Selbst gegen Fremde ist er nicht besonders scheu und läßt sich willig im Felle frauen, wobei er mit den Zähnen knirscht und die Hände leckt. Bei Spaziergängen läuft er gerne mit und folgt dem Rufe. Ja, sogar als er einmal wieder wochenlang fort war und ihn die Haushälterin des Herrn Pfarres im Walde zufällig in Gesellschaft mehrerer Rehgaiten erblickte, gab er auf den Ruf seines Namens sofort die galanten Abenteuer auf und folgte nach Hause. Er ist nämlich an einem glänzenden Halsbande von Weitem erkennbar, das zugleich auch ein Freibrief gegen die Kugel des Jägers ist. Nunmehr ist er bereits wieder mehrere Wochen im Pfarhause, wo er auch immer die Beweihe abwirft, so so daß schon drei Paar daselbst von ihm aufbewahrt werden.

Ein seltener Fall von Mißgeburt ist in Siegersdorf bei Gera (Reuß) vorgekommen. Dem Arbeiter Naundorf wurde nämlich ein Kind geboren, dessen Kopf fast vollständig dem eines Hasen gleicht. Das Gesicht ist behaart und besonders die langen Ohren sind ausgeprägt. Das unglückliche Geschöpf, welches sich am Leben befindet, soll der Klinik in Halle zugeführt werden.

Die n.ö. Landesversicherungs-Anstalten erzielten im Laufe des III. Quartales 1899 folgende Resultate Lebens-V. 2172 ausgestellte Polizzen mit R. 3.288.752 Capital: und R. 7614-66 jährliche Rente. Feuer-V. 11.291 aus gestellte Polizzen mit R. 45.947.434 Versicherungsw. Kinder-V. Neu beigetretene Mitglieder 13.648, neu versicherte Kinder 51.426 Stück mit R. 11.640.544 Versicherungsw. Am 30. IX. 1899 aufrechte Versich. (in runden Zahlen) Lebens-V. 11.000 Polizzen mit 15 Millionen R. Capital und 48.000 R. Rente. Feuer-V. 44.000 Polizzen mit 438 Millionen R. Versicherungsw. Hagel-V. 5.000 Polizzen mit 6 Millionen R. Versicherungsw. Kinder-V. 27.000 Mitglieder mit 89.000 versicherten Kindern im Versicherungsw. von 20 Millionen R.

Die Mauleselin als Theaterzuseher. In Berolawodchia bei Brescia veranstaltete jüngst ein Dilettantenverein eine Theateraufführung. Kurz vor Beginn der Vorstellung kam ein Müller an die Theaterrasse und verlangte zwei Eintrittskarten, eine für sich und eine für seine Begleiterin. Nachdem

Kauft Beyer-Zinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Zintenfabrik Beyer, Görkau.

nur Beyer-Zinten.

Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

Damenconfection

als

Jaquets, Mäntel, Capes

Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.

60.000 Exemplare

beträgt die

Gesamt-Auflage

der

„Oesterr. Volks-Zeitung“

(Haupt- und Wiener Local-Auflage).

Diese riesige Verbreitung verdankt dieses alte und hochgeachtete Wienerblatt seiner wahrhaft volksfreundliche Haltung und seinem reichen und gediegenen Inhalte. Die „Oesterr. Volks-Zeitung“

besitzt viele eigene Berichterstatter in u. Auslande u. bringt: zahlreiche Neuigkeiten, ausgez. Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert. — Probenummern gratis.

Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien L. Schulerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan.

KARL SCHNAUBELT

beeideter Sachverständiger 135

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfehl't sein

zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

echt orientalischer

Fiala Feigen - Kaffee,

bester und gerösteter

Fiala Feigen - Kaffee,

ausgebligter

Fiala Feigen - Kaffee,

daher billigster Kaffeesatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/3, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Für Cigaretten- und Pfeifenraucher

ist das beste und gesündeste Rauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.

Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohl-schmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger

Th. Mörath, Graz,

Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., ein großes 30 kr., 12 kleine

oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.

Haupt-Depôt bei Josef Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Ybbs.

Thee „MESSMER“

Berühmte Mischungen.

fl. 5-7.- pro Kilo.

Berühmte Mischungen 60 u. 75 kr. bei MORIZ PAUL, Apotheker.

Erste böhmische Bettfedern

Niederlage: von Anton Slaby, Wien, Mariahilf, Stiege-gasse 20. Die Federn sind garantiert neu und billiger wie überall. 1/2 Kilo grau 50, 60, 70 kr., Licht 90 kr., weiß fl. 1.20, 1.50, die feinsten Schleißfedern fl. 1.75 bis fl. 2.— schneeweiße Halbstaumen fl. 2.50, schneeweiße Flaumen fl. 2.40, 3.—, 4.—, graue Flaumen fl. 1.60, die feinsten fl. 2.—, fertige Halbstaumentuchent fl. 6.20, Flaumentuchent fl. 8.—, fertige Federntuchent fl. 8.—, bessere fl. 5.—, Federnpöster fl. 1.50

3theilige Saarmatrasen fl. 10

Afrique fl. 6.50, Wollin fl. 5.—, gehetzter Strohsack fl. 2.—, Draht-Einsatz fl. 6.—, Rouge-Steppdecke fl. 2.—, Satindecke fl. 4.—, Flanelldecke 2 fl.

Seidenloth-Steppdecken,

schöner und haltbarer wie Seidenbeden, sehr groß, warm und weich, fl. 6.50, in allerfeinster Ausführung fl. 8.— bis fl. 9.—.

Rosshaare

in schönen säulträftigen Qualitäten, per Kilo 40, 60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 1.75, fl. 2.—, die allerfeinsten fl. 2.60

Eisenbetten

mit Strohsack, Matrasen, Luchent, 2 Polster fl. 14.—

Warnung vor Verfälschung?

Ich bitte den Namen und die Adresse von meinen von meinen renommirten Bettwarengeschäft genau zu beachten. Nur bei Ant. Slaby, Mariahilf Stiegegasse 20, ganz bei der Stiege Provingaufträge prompt. Zustellung in Wien franco. 208

Die der Zukunft

die Auflage, mit Abbildungen, Fein-wäcker Rathgeber für Obegatten jeden Standes und Schwächere beizuleit. Inhalt: Ausführl. Ber-pfänger (sämtl. Fächer der Schirmerg-Pragen, welche in der Obegatten und Grund zu Sorgen und Störungen bei Familienwohl geben, resp. Wege und Man von der Krise an bis zum trübsen Alter hin „owahl vom wissensch. wie praktischen Standpunkt and bezeichnende Angabe werthvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürl. u. künstl. Verhaltungsmaßregeln für alle Fälle. Gdch. beizutrenn, wozu freunlich und hochinteressant! 200 Seiten Hart. Preis 80 Kreuzer. Porto 10 Kreuzer extra, wozu geschäftl. Gebüh. (Nach in Österr. oder aus. Marken). Nachnahme erhält den Preis am 10. S. Zeruba & Co., Hamburg.

Zitherunterricht

204 26-17

ertheilt

Theresia Pöpel

in Währmühle, Post Rosenau am Sonntagsberg.

er den Betrag bezahlt hatte, entfernte er sich, um seine Begleiterin zu holen und kehrte bald darauf mit einer Mauleselin zurück. Der Billeteur wollte ihn nicht mit dem „Vieh“ passieren lassen, aber der Mann erklärte, daß er die Einlaßkarte für seine Begleiterin, eben jene Mauleselin, bezahlt und infolgedessen ein heiliges Recht habe, mit derselben ins Theater zu gehen. Che der Billeteur noch ein Wort erwidern konnte, hatte der Müller die Eselin bestiegen und ritt unter dem Jubel des Publicums ins Parterre, von wo er erst durch die bewaffnete Macht entfernt werden konnte.

Vom Büchertisch.

Lexikon der Metalltechnik. Handbuch für alle Gewerbetreibenden und Künstler auf metallurgischem Gebiete. Enthaltend die Schilderung der Eigenschaften und der Verwertung aller gewerblich wichtigen Metalle, deren Legierungen und Verbindungen. Unter Mitwirkung von Fachmännern redigiert von Dr. Josef Verch. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen zu 30 kr. Die Ausgabe erfolgt in vierzehntägigen Pfortenräumen; bisher 15 Lieferungen erschienen. Auch in zwei Halbbänden geb. à 3 fl. oder in einem eleg. Halbfranzband gebunden 7 fl. 50 kr. schon complet zu haben (A. Hartlebens Verlag in Wien).

Dieses arößartig angelegte Werk liegt nunmehr in der Bandausgabe bereits vollendet vor. Die Aussprüche kompetenter Fachmänner, welche schon die ersten Lieferungen des Lexikons der Metalltechnik einhellig als jene eines Wertes von der hervorragendsten Bedeutung für jeden Metalltechniker bezeichneten, sind voll des ungeheuren Lobes über die Art und Weise, in welcher dieses vortreffliche Werk zu Ende geführt wurde. Da es keinen Zweig der Metalltechnik gibt, der in diesem Buche nicht ausführlich geschildert ist, in welchem auch der unbedeutendste, in das Gebiet der Metalltechnik gehörende Gegenstand besprochen ist, so erfüllt das Werk seine Aufgabe: jedem, welcher sich mit der Bearbeitung von Metallen beschäftigt, ein gründlicher und verlässlicher Führer zu sein, in mühseliger Weise.

Das metalltechnische Lexikon, ein Unicum in der Fachliteratur, ist daher für jeden Metalltechniker, ein unentbehrliches Handbuch, welches über alle Fragen des Fachgebietes erschöpfenden Aufschluß bietet.

„Der Stein der Weisen“ veröffentlicht in seinem jüngst erschienenen 5. Hefte neben vier interessanten Mittheilungen (über die Notation der Venus, Electricität und Pflanzenwachstum, Electriche Kräfte u. s. w.) zwei sehr zeitgemäße, mit einer größeren Anzahl von Illustrationen ausgestattete Abhandlungen über Luftschiffahrt und den Motorwagen System Benz. Außerdem enthält das Heft größere Aufsätze über die Natur und die Ausbeute des Korals, über den Schnellhammer Kaiser Wilhelm der Große (mit Abbildungen), über neue Forschungen in Amerika und viele naturwissenschaftliche und andere Notizen. Seit Beginn des laufenden Jahres (des 12.) zeigt die beliebte populärwissenschaftliche Halbmonatsschrift A. Hartlebens Verlag, Wien) eine sehr beachtenswerte Ausgestaltung ihres Inhalts, was wir anerkennend hervorheben möchten. Probenummern sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

„Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Winkler. 22. Jahrgang 1899/90. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Prämumeration incl. Francoverbindung 5 fl. 50 kr. Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ ist die vielseitigste unter allen geographischen Zeitschriften, woraus sich ihre weite Verbreitung erklärt. Zudem sie alle Zweige der Erdkunde in gleichem Maße pflegt, bietet sie jedem Leser etwas Interessantes. Gelegene Beiträge von hervorragenden Fachmännern und Reisenden über Länder- und Völkerkunde, Beiträge aus den Gebieten der Astronomie und Statistik, Biographien zeitgenössischer Geographen und Forschungsreisender, zahlreiche Mittheilungen über geographische Vorgänge auf dem Erdensrund bilden ihren Inhalt. So gefaßt sie sich zu einem internationalen Organ der Geographie, welches den Leser in allen geographischen Dingen stets auf dem Laufenden hält. Nicht zu unterschätzen ist auch die Beigabe vorzüglicher Illustrationen. Die Reichhaltigkeit dieser Zeitschrift macht jetzt wieder der Inhalt des eben erschienenen 2. Hefes vom 22. Jahrgange ersichtlich.

In mexicanischen Gauen. Von Heinrich Wendt in Mexico. (Mit 3 Abb.) — Die Handelsflotten der Welt im Jahre 1899. Von Doctor Emil Jung. Eine Fahrt nach St. Kilda. Von A. v. Giesheim in Wien. (Erläuterung.) (Mit 2 Abb.) — Dampfräucher in China. Von C. W. Richter in Leipzig. — Durch Südwest-Afrika. Wanderungen in der deutschen Colonie von Curt Dinter in Salem, Damaraland (Fortsetzung). (Mit 2 Abb.) — Chronische und physische Geographie. Die Weltkarte von Westfalen und Steyermarken. — Politische Geographie und Statistik. Die zweite Vortragsabteilung in Argentinien. Bericht über die Naturgeschichte und die Kunde. Heinrich Barth (mit einem Porträt). — Geographische Neurologie, Todesfälle. Vittorio Bottego (mit einem Porträt). — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Berichte. — Vom Büchertisch.

Wir können die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ jedem aufs Beste zur Prämumeration empfehlen.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Aelter Jahrgang. Vierzehntägig erscheint ein Band, 16 Bde. 40 kr. Jährlich 26 Bände; bisher Band 1 bis 4 vom 8. Jahrgang ausgegeben (A. Hartlebens Verlag in Wien).

Der achte Jahrgang der „Collection Hartleben“ hat kürzlich zu erscheinen begonnen und liegen bisher 4 Bände vor. Das Programm desselben umfaßt, soweit bis jetzt festgesetzt, folgende hervorragende und interessante Romane: Bd. 1. — 3. Pont-Yest, Rene te. Eine vornehme Ehe. — 4. Dreyzto, Eric, Der Anführer. — 5. — 6. Savage, Henry, Die gefangene Prinzessin. — 7. Blown, Baronin Paula, Ohne Herz. — 8. — 9. Roverto, Girolamo, Das Idol. — 10. Benedel, Ellet, Anna Dyzgar. — 11. — 12. Fleming, M. A. Vom Sturm getragen. — 13. — 14. Marret, Françoise, Die Studentin. — Zu unserer lebhaftesten Befriedigung können wir constatieren, daß die Beliebtheit der Collection Hartleben in der Zunahme begriffen ist. Sowohl das Publicum als auch die Presse haben bei jeder Gelegenheit die Vorzüge der hübschen, handlichen Ausstattung und die abwechslungsreiche Wahl der verschiedenen Stoffe hervor bei welcher jeder Geheimwächter die Rechnung getragen wird. Damit die Freunde dieses Unternehmers sich auch fernerhin mehrern mögen, bitten wir um vielseitige Unterstützung und Empfehlung in weiterer Kreise, wofür die Collection Hartleben sicher bemüht sein wird, das Beste zu bieten, was der internationale Büchermarkt liefern kann.

** Mehr als eine Viertelmillion Leser besitzt die Wiener „Oesterreichische Volkszeitung“, wenn man, wie üblich, für jedes Blatt nur 5 Leser rechnet. Die „Oesterreichische Volkszeitung“ (mit ihrer Wiener Localausgabe) erscheint nämlich in nahezu 60.000 Exemplaren. Diese für die österreichischen Zeitungs-Verhältnisse ganz ungewöhnlich große Verbreitung verbannt dieses alte und hochgeachtete Wiener Blatt seiner wahrhaft volkstümlichen und fortschrittlichen Haltung und seinem reichen, vielartigen und hochinteressanten Inhalte. Die „Oesterreichische Volkszeitung“ besitzt zahlreiche eigene Correspondenten im In- und Auslande, die sie über alle wichtigen Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens informieren. Täglich erscheinen 2 hochinteressante und spannende Romane. Das wöchentliche gediegene Familienblatt dieser außerordentlich beliebten Zeitung bietet eine Fülle belehrenden und unter-

haltenden Lesestoffes: Novellen, kurze Erzählungen, Humoresken, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Frauen- und Kindererziehung, Fischen- und Hausrecepte, Gedichte, Anekdoten, Preisräthsel mit schönen und wertvollen Gratisprämien etc. Im „Mathaeer“ werden alle Anfragen bezüglich Gesundheitspflege, Steuer-, Militär- und Rechtsachen unentgeltlich beantwortet. Trotz dieser außerordentlichen Reichhaltigkeit sind die Bezugspreise der „Oesterreichischen Volkszeitung“ äußerst mäßige. Sie betragen: mit täglicher Post-Zufendung monatlich 1 fl. 50 kr., vierteljährig 4 fl. 50 kr. Mit zweimal wöchentlicher Post-Zufendung (Samstag- und Donnerstag-Ausgaben mit Roman- und Familienbeilagen in Buchform), vierteljährig nur 1 fl. 50 kr., mit einmal wöchentlicher Zufendung der Samstag-Ausgabe mit allen Beilagen vierteljährig nur 90 kr. Probenummern versendet überallhin gratis und franco die Expedition der „Oester. Volkszeitung“, Wien, I., Schulerstraße 16.

Griska.

Erzählung aus den Salzburger Bergen von Ph. Schuf.

Nachdruck verboten

(2. Fortsetzung).

„Hans“, sagte der Alte jetzt zu dem Förster, „s fällt mir jetzt die G'schicht ein von der Griska am Untersberg. Schau“, er blieb einen Augenblick stehen und zeigte auf einen Teil des Berges, welcher wegen seiner eigenthümlichen Form die „Mosestafeln“ genannt wurde, „schau, da droben am Untersberg, grad 'nein bei d' „Mosestafeln“, da blüht vertrockt a kloan's Bleamerl, die Griska. Wann auer tiaz unglücklich ist, wann er a groß' Load und Weh am Herzen hat und er brockt an an bestimmten Tag alle 10 Jahr das Bleamerl, dann erscheint ihm die Gee Griska und führt 'n in ihr'n schön' Palast aus lauter Gold und Edelstoa. Und wer amal all die Pracht und Herrlichkeit dort g'schaut hat, der vergißt all sein Herzload. Könntest 's probieren, Hans.“

„I halt nichts davon!“ meinte Hans. „Staubst nit dran?“ frug der Alte.

„Na, na!“

„Aber verlieren thuast ja nichts dabei“, meinte Sepp.

„Miskierst ja nit dein Leben oder seigst was anders auf's Spiel. Was Wahr's muas scho' dran sein, sonst möchten s' d' Leut' nit erzählen. Mir is immer ganz heilig im Sinn, wann i in d' Mosestafeln komm, wo die Griska haust. Und meiner Seel, wann i heut unglücklich war, i probieret 's!“

„Du hast leicht reden, Sepp!“ erwiderte Hans.

Sie waren bei dem sogenannten „Scheidstein“ angelangt. Zwei Wege führten von hier, der eine in den Hochwald hinauf, der andere beim Forsthaus des Eckers vorbei, hinab nach Grödig.

„Mir's 'nauf schau'n“, sagte jetzt Hans, die Wilderer machen mir seit einiger Zeit wieder z' schaffen“. Er reichte Sepp die Hand und schritt den Pfad hinauf, dr' Alte setzte seinen Weg nach Grödig fort.

Nach einiger Zeit erreichte Sepp das Forsthaus. Es war ein äußerst schmuck gebautes, Siebelhäuschen auf einem kleinen, ausgeholzten Plage. Ein kleiner Blumengarten breitete sich vor demselben aus, die Mauern hinauf schlangelte sich alter Ephen so dicht, daß man kein Mauerwerk sehen konnte. Links stand auf einem mit eingehauenen Stufen versehenen Felsblocke ein großes, einfaches Holzkreuz, wie man solche im Gebirge sehr oft findet. Eine idyllische Ruhe herrschte hier. Der Tag war bereits ganz zur Niße gegangen und einzelne Sterne blinkten schon am Himmelszelt. Leise Winde zitterten durch die Waldbäume und rhythmisch bewegten sich die Kronen derselben.

Sepp setzte sich auf einen Felsblock zur Seite und betrachtete das Haus. „Wann i a so a Häufel mein nennen könnt“, seufzte er jetzt auf, und als wollte er die Gedanken verschonen, die immer und immer ihm in den Sinn kamen, die Gedanken an die schlechten Menschen, die ihn um sein ganzes Lebensglück gebracht haben, er fuhr sich mit der Hand über die Stirn und meinte: „G'sch'e'n is g'sch'e'n und laßt si nit ändern.“

Da es schon zu spät war nach Grödig hinunter, beschloß der Alte hier oben zu übernachten. „Wird wohl neamd was dagegen haben!“ sagte er zu sich und suchte sich ein Plätzchen für sein Lager. „Mir ist alles aus, ob i da schlaf oder in Grödig!“

Bald hatte er ein Plätzchen gefunden. Hinter dem Felsblocke, auf welchem das Kreuz stand, befand sich eine lange Vertiefung, welche bis zur Hälfte mit welchem Laub angefüllt war, das der Wind in dieselbe zusammengetragen. „Das is das rechte Plätzel“, meinte Sepp und gieng dann daran, es sich so viel als möglich bequem herzurichten. Die Kränzen legte er unter seinen Kopf, dann legte er sich nieder und bedeckte sich mit dem noch übrigen Laube. „Nuschame Nacht“, sagte er lächelnd, „mügst Dir schon selber a guate Nacht wünschen, wann's foa anderer Mensch thuat.“

Bald war der Alte eingeschlafen.

Hans war, nachdem er sich vom Krudensepp getrennt hatte, in den Forst hinaufgestiegen. Die Stille der Nacht stünnte ihn recht zum Nachsinnen und Nachdenken. Er wollte mit Gustel sprechen, ihr ans Herz legen, wie unschicklich ihre Handlungsweise für ein verheiratetes Weib sei, er wollte sie überreden, ihm eine gute Gattin, ihrem Kinde eine zärtliche Mutter zu sein, auf daß sie beide in Liebe und Treue durch dieses Leben wandeln möchten. Morgen werde er mit ihr sprechen, mit guten Worten sie zu bestimmen versuchen, denn er liebte sie noch so innig wie damals, als er sie heimgeführt. Diesen Vorsatz hatte Hans gefaßt und er glaubte auch, daß Gustel seinen Worten Gehör schenken werde, „denn so schlecht ist kein Weib“, meinte er, „daß es auf die Reden ihres Mannes nichts gäbe.“

Mit seinen Gedanken beschäftigt, achtete er gar nicht, daß er den Weg hinabgegangen, der nach Grödig führte, und er

nur bei den ersten Häusern angelangt war. Durch das Dunkel der Nacht erkannte er das erste Gehöft, das links vom Wege stand, es war der Rosnerhof. Derselbe lag stille und einsam, seine Bewohner mochten sich schon zur Ruhe gelegt haben. Hans gieng an demselben vorbei, um jenen Weg einzuschlagen, der von hier in den Forst führte, und welcher der kürzeste war, der ihn zu seinem Hause brachte.

Als er an dem Garten vorbeikam, drang ein Flüstern an sein Ohr; er blieb stehen und lauschte.

„Du woast es ja eh, die G'schicht. Der Vater will nit nachgeben, und dent Dir, heut war der Kranzer-Paul bei eahn und hat mich für sein' Martl zum Weib begehrt.“

„Und Du hast doch nit „ja“ g'sagt.“

Hans, der diese Worte vernommen, lächelte; er hatte auch die beiden Sprecher erkannt, die Sepherl, des Rosners einziges Kind, und Matthias, einen bei ihm angestellten Forstgehilfen.

„Schau, was der Matthias treibt“, dachte er sich im stillen, und da ihn das Gespräch der beiden Verliebten zu interessieren schien, trat er näher, lehnte sich an den Gartenzaun und lauschte weiter.

„Ob i „ja“ g'sagt hab?“ frug Sepherl, „wie kamst Du nur so fragen, wo Du woast, daß i mit Leib und Seel an Dir häng. I han mein' Vater g'sagt, daß i mir durchaus neamd aufzwingen lass', daß i koan andern heirat' als Dich, Matthias, und sollt' i warten bis zum jüngsten Tag. Und wann mich mein Vater in d' Kirchen schleppen wollt', daß i an Andern heirat', so würd' i beim Altar noch „na“ sagen“. Und inniger wurde der Ton ihrer Stimme, „glaub mir's, Matthias, der Vater wird mich durch nit von Dir abwendig machen.“

Freudig umschlang Matthias seine Geliebte. „Du bist doch a herzensguats Madl, a Dirndl, wie ma selten oans findt. Ganz warm wird's mir unter'm Brustfleck, die Thränen mochten mir kommen, wann i Dich anschau' und dent' daß i durch nit anders dein' Tren', dein' Lieb vergelten kann, als daß i alles, was i han, mich ganz Dir schenk, Du brav's Dirndl Du! I woast gar nit, warum uns zwa dein Vater nit glücklich seh'n will. I han eahn do nit thuan mein Lebtag.“

„Woast, Matthias“, meinte Sepherl, „er hat noch auf dein' Vater an Horn wegen dem Acker drenten bei der Waldmühl.“

„Mein Gott“, entgegnete Matthias, „was kann denn i dafür. Ich bin ja doch ganz unschuldig dran. Schau, Sepherl, wann i neamd wär, wann i nit hätt', wann i a Peltler oder Wurzelgraber wär, i liebet's mir noch g'fall'n. So aber han i durch drei Jah' mein Koafer dient, bin a Jager, han mitten drin im Wald a Häufel, han an kloan Grund dabei, der Förstler, der Eckr Hans, is mir guat, und alles kann i han, was mein Herz begehrt. I bin glücklich, recht glücklich, aber ganz glücklich und zufrieden könnt' i erst dann sein, wann i Dich, Sepherl, mein Weib nennen könnt“. Innig drückte Matthias das Mädchen an sein Herz und drückte einen Kuß auf ihre Stirne.

„Aber wir müassen uns kriegen“, fuhr er fort, „das woast i sicher. Wo die Lieb so tiefe Wurzeln in unsere Herzen g'schlagen hat, da laßt sie sich nit nimmer ausreißen. Und wann amal dein' Vater was über d' Leber kimmt, dann wird er uns nimmer seinen Segen verwehen. Sepherl!“ stieß er freudig hervor, „wann wir dann Weib und Mann sind, wann die Kinderln kommen und wir s' größer werden seh'n, wann wir glücklich und z'frieden leben werden wie a paar Taublerln, Sepherl, die Freud, die Freud.“

Vom nahen Kirchturme klangen zehn Schläge in die Nacht hinaus.

„Jetzt aber b'hüat Gott, Sepherl“, meinte Matthias, „morgen seh'n wir uns am Kirchtage wieder“. Innig umarmten sich beide, dann schlich Matthias vorsichtig und geräuschlos aus dem Garten, während Sepherl ebenso vorsichtig ins Haus schlüpfte.

Hans lehnte am Gartenzaun, auch als die beiden schon auseinander gegangen waren. Er wußte nicht, wie ihm auf einmal geworden bei der Sprache der beiden Liebenden. So wie Matthias hatte auch er gedacht, als er Gustel kennen und lieben gelernt hatte, auch er wollte ein stilles, zufriedenes Leben führen, er wollte sein einziges Glück in seinem Weibe finden; an der Seite eines treuliebenden Weibes wollte er all die Widerwärtigkeiten, die das Leben in Menge bietet, vergesfen. Aber es war nur ein Wahn.

Reise waren ihm heiße Fahren in die Augen getreten und langsam waren dieselben in seinen Bart gerollt. Er lehnte noch immer am Gartenzaun, er hätte lauschen mögen bis zum frühesten Morgen, er hätte zuhören mögen den beiden Liebenden, die ihm aus der Seele gesprochen und deren Worte Erinnerungen in ihm weckten. „So hab auch ich gedacht, auch ich“, sprach er vor sich hin, trocknete die Thränen und gieng dann vom Zaune, um auf dem Wege, den bereits Matthias betreten, in sein Haus zu gelangen.

„Matthias“, rief er dem Burtschen dann nach, welcher nur einige Schritte vor ihm gieng. Dieser blieb stehen und erwartete den Eckr.

„I kann Dir nur gratulieren“, meinte er, als nun beide mitammen giengen.

„Zu was?“ frug der Angesprochene.

„Daß Du Dir so ein brav's Madel aus'g'sucht hast“.

„Du woast was davon?“

„Du müst es mir nit für ibei nehmen. I hab Euch jetzt zug'hört“, sagte Eckr.

„No ja, aber wenn nur der Rosner sein' Einwilligung geben thät“, so Matthias, und leicht zitterte seine Stimme. „Er will's nit zugeb'n, daß i die Sepherl heirat'. Und wann's ent' am Kopf stells' und unmanändertanzn thut's vor mir, i gib 's nit zu, daß die Sepherl Dich heirat', hat er g'sagt.“

„Er wird schon nachgeben“, meinte Hans. Und nach

Unterrichtsbriefe f. das Selbststudium

der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, sowie des Hoch- und Tiefbaues.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von O. Karnack.

Der Baugewerksmeister. Der Werkmeister. Der Polier. Der Tiefbautechniker.

Der Elektrotechniker. Der Arbeiter u. Maschinist.

Elektrotechnische Schule.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Die Selbstunterrichtsbücher behandeln in einfacher, sowohl dem Arbeiter als auch dem Lehrling leicht verständlicher Form alle Gebiete der Elektrotechnik, des Maschinenbaues, des Hoch- und Tiefbaues.

Das Buch über die Ehe von Dr. D. Ketau (39 Abbildungen) gegen Einsendung M. 1.60 in Briefmarken franko. B. Engel, Berlin 88, Potsdamerstr. 131.

Unentbehrlich für jeden Haushalt sind meine Fabrikate und schädigen Sie Ihre Interessen, wenn Sie sich nicht überzeugen. Die Vorteile des direkten Warenbezuges ersehen Sie am besten aus meiner reichhaltigen Muster-Collection, die ich über Wunsch prompt sende. Meine Fabrikate bestehen aus folgenden Artikeln: Neuheiten in Waschstoffen für Damenkleider, Damenuische, Flanelle, Barchente, Hauskanafasse für Bettwäsche in Leinen und Baumwolle, Julete, Zefire für Waschkleider, Hemdenoxforde, Garnleinwände, Sackleinwände, Matratzen-Leinwände, Matratzengradl u. Damaste, Roleauxgradl, Baumwollweben, Bettuchleinwände, Chiffone für Wäschzwecke, Kriette weiß und färbig, Piques, Gradl und Damaste für Bettüberzüge, weiße Piquebarchente, Tisch- und Caffee-garnituren, Handtücher, Glästücher, Wischtücher, Taschentücher und Küchenschürzen.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE IN ORIGINAL-PACKUNG. NIEDERLAGE In Waidhofen a. d. Ybbs bei JULIUS ORTNER Stadtplatz.

Laubsäge Warenhaus gold: Pelikan VII. Siebensterng. 24 Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Allgemeine Mein-Zeitung, Wiener Landwirtschaftliche Zeitung, Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.

MACK'S PYRAMIDEN-Glanz-Stärke. Vorrätig in Paketen zu 5 und 10 Krz. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtl. Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

A. M. Leder's Sohn Weberei, Adlerkostehek, Böhmen. Für die Herren Förster und Waldhüter liefere ich Samt-corde glatt und gemustert für Hosen und Anzüge. Für die Herren Landwirte, Handwerker und Arbeiter liefere ich im Preise und Dauerhaftigkeit unerreicht Diagonale, oucherster und Baumwollstoffe für Hosen und Anzüge.

Möbel eigener Erzeugung bei J. M. Müller, Bau- und Möbeltischler Linz, Marienstrasse 10, Linz. Übernahme von Brantanzustattungen und kompletten Möb-lirungen. Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-rätigen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Kirschbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

An die P. C. Hausfrauen! Delieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des Feigen-Kaffee's zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei: Herrn Rath, Medwenitsch, Herrn Alois Reichensperger, Leopold Fida, August Lughofer, Josef Wagner, Ign. Böschbacher, Georg Gruber, Bened. Feuerhäger.

Zähne, Gebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Rauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt. Reparaturen sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-richtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt. J. Werchlawski stabil in Waidhofen, Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause. Röhre von 2 fl aufwärts. Wien Hotel-Belvedere, nächst Süd-Staats-Aspangbahn & Arsenal. Stadtbahn-Station Arsenal. Jardinière, Bouquets & Kränze sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Handlungsgärtner Joh. Dobrowsky, Marktplatz Nr. 1 und Graben Nr. 6.

einer Weile fuhr er fort: „Wo hast es denn kennen gelernt, das Prachtmädel?“

„A Jahr is grad her“, begann Matthias. „Inst am letzten Kirrtag is gewesen, droben beim Ager-Wirt, wo i mit der Seyherl bei an Tisch g'sessen bin. I han zwar schon lang auf das Madel g'schaut, lang schon, aber i han mir nia was z'reden traunt auf sie. Und wie i so dasis und manchmal an Blick auf das Dirndl wirf, da is mir's so warm um mein Herz worden und i han mir denkt, Matthias, wannst heut nit anbreist an dem Madel, schnappt Dir's a and'rer weg. Drauf bin i zu ihr hin'treten und han s' um an Tanz bitt'. A bisl roth is s' worden, is ganz g'schamig aufg'standen und tanzt ham wir, das d' Franzen von d' Schwach g'flogen san. Und seit der Zeit ham wir uns gern, recht gern. Aber der Alte, der Malefiz-Alte, der is stolz auf sein Geld und moant, der sein Madl heirat', muasz's erst von cahm loskaufen. I aber“, setzte er etwas traurig hinzu, „i han nix, als das i a rechtschaffener Mensch bin, der sich auf ehrliche Weis' sein Brot verdeant und der sein' Weib amol a Herz voll Treu und Lieb geben kann. Und i moan, das is mehr wert als Geld und Gut in Hüll und Füll.“

(Fortsetzung folgt)

Allerlei Gemeinnütziges.

Gegen Hüneraugen, Warzen, verhärtete Haut, Schwielen. Man bedient sich zur langsamen Entfernung dieser Hautübel mit Vortheil des Salicylsäure-Kollodiums unter Zusatz des Nagemittels Milchsäure, welche Hautwucherungen zerstört. Die Zusammensetzung der Mischung lautet: Salicylsäure und Milchsäure von jedem 5 Gr., Kollodium 40 Gr. Das Mittel ist täglich ein bis zweimal mit einem Glasstäbchen auf die betreffende Hautstelle aufzutupfen und eintrocknen zu lassen.

Hände vor dem Aufspringen zu schützen. Wenn man rauhe Hansarbeit verrichten muß, dennoch aber zarte Hände bewahren will, so halte man stets ein Stückchen frischen Speck, reibe jeden Abend vor Schlafengehen die Hände damit ein und man wird seinen Zweck vollkommen erreichen; man muß dabei allerdings mit Handschuhen schlafen, um das Zeug nicht zu beschmutzen.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for grain types (Weizen, Korn, Gerste, Hafer) and prices in different regions (Waidhofen, Steyr, St. Pölten).

Victualienpreise

Table listing various food items (Spänerkel, Schweine, Mehl, etc.) and their prices in different regions.

Eingefendet.

Verbandsleitung der Militär-Veteranen-Vereine des Bezirksverbandes Amstetten.

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Als am 14. October l. J. die Einweihung der neuerbauten Kirche in Amstetten durch den hochwürdigsten Bischof Köppler von St. Pölten stattfand, war dies ein wahrer Freudenfesttag für die Bevölkerung der Stadt Amstetten, dies um so mehr, als auch unser vielgeliebter allergnädigster Kaiser durch den allerhöchsten Besuch der neugeweihten Kirche Gott dem Allmächtigen im tiefsten Gebete seine Ehrerbietung bezeugte. In großen Scharen strömten von nah und fern die gläubigen Pfarrkinder zu diesem hochehrwürdigen Feste, um wieder ihren vielgeliebten Kaiser und Landesvater in ehrfurchtsvoller

Weise begrüßen zu können und in der neuerbauten Kirche Gott dem Herrn den Zoll der Dankbarkeit abzutatten.

Wenn nun Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser außerhalb der Residenz einen Ort durch seine allerhöchste Anwesenheit beglückt, ist es doch überall üblich, wenn im selben Orte oder in der Umgebung Militär-Veteranen-Vereine domicilieren, zur Ausrückung geladen werden. Von diesem Vorgang wurde jedoch diesmal in Amstetten Umgang genommen, trotzdem, daß die Veteranen-Vereine des Bezirkes schon einmal von nah und fern mit Freuden herbeigeeilt kamen, um ihren allergnädigsten Kaiser und obersten Kriegsherrn begrüßen zu dürfen.

Warum aber diesmal nur die Feuerwehren von Amstetten der hohen Ehre gewürdigt wurden, ohne auch nur den Veteranen-Verein von Amstetten, geschweige die übrigen Vereine des Bezirkes hievon in Kenntnis zu setzen, wäre wirklich sehr aufklärungsbedürftig, indem doch durch eine so unverdiente Zurücksetzung eine große Anzahl gewiß stets kaisertreuer loyaler Patrioten in ihrer treuen patriotischen Hingebung an Kaiser und Reich gekränkt werden.

Indem ich im Namen der Verbandsleitung für die gütige Aufnahme und Veröffentlichung den besten Dank abstatte, zeichne ich in vorzüglichster Hochachtung

Für den Bezirksverband Amstetten: Josef Wahjel, Bezirksleiter.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 25. October 1899.

Ball-Seide 45 kr.

14.65 u. 16.00 u. 17.50 u. 19.00 u. 20.00 u. 21.00 u. 22.00 u. 23.00 u. 24.00 u. 25.00 u. 26.00 u. 27.00 u. 28.00 u. 29.00 u. 30.00 u. 31.00 u. 32.00 u. 33.00 u. 34.00 u. 35.00 u. 36.00 u. 37.00 u. 38.00 u. 39.00 u. 40.00 u. 41.00 u. 42.00 u. 43.00 u. 44.00 u. 45.00 u. 46.00 u. 47.00 u. 48.00 u. 49.00 u. 50.00 u. 51.00 u. 52.00 u. 53.00 u. 54.00 u. 55.00 u. 56.00 u. 57.00 u. 58.00 u. 59.00 u. 60.00 u. 61.00 u. 62.00 u. 63.00 u. 64.00 u. 65.00 u. 66.00 u. 67.00 u. 68.00 u. 69.00 u. 70.00 u. 71.00 u. 72.00 u. 73.00 u. 74.00 u. 75.00 u. 76.00 u. 77.00 u. 78.00 u. 79.00 u. 80.00 u. 81.00 u. 82.00 u. 83.00 u. 84.00 u. 85.00 u. 86.00 u. 87.00 u. 88.00 u. 89.00 u. 90.00 u. 91.00 u. 92.00 u. 93.00 u. 94.00 u. 95.00 u. 96.00 u. 97.00 u. 98.00 u. 99.00 u. 100.00

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Attest: Der Wahrheit gemäß wird erklärt, daß Herr Specialist B. in S. mich vor 7 Jahren von meinem vieljährigen Magenleiden, mit Rheumatismus, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Schwindel, Blähungen etc. gründlich durch sein bewährtes Heilverfahren befreit hat und mich jetzt noch völlig gesund und wohl fühle. Nicht Gott jage ich Herrn Popp meinen herzlichsten Dank und empfehle allen Leidensgefährten, sich vertrauensvoll von Fries Popp in Seide (Holstein) die Broschüre nebst Formular gratis senden zu lassen. 408-3 Franzhausen pr. Traismann (N. Döfler) Franz Kasbacher jun.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF ER. anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe., Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Gegen Katarrhe der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN für sich allein oder mit warmer Milch vermisch mit Erfolg angewendet.

Keine Hausfrau wird einen Versuch mit Schicht's neuer Bleichseife bereuen. 359 18-1. Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt ausserordentliche Reinigungskraft mit grösster Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

100 bis 300 fl. monatlich können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Döfner, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

20 fürstliche Hofhaltungen beziehen seit 27 Jahren ihren Kaffee von mir. Ausserdem 40000 Kunden. Offerte unverzollt in Bentheln von 1/2 kg netto, franco dort roh gebrannt: Santos, kräftig 4.18; Campinas, edel 3.14; Mocca, stark 4.47; Caravellos, fein 3.71; 5.04. Preisliste über alle Sorten, auch über Thee, gratis und franco. C. H. Waldow, Hoflieferant, Hamburg, An der Alster 29.

RUDOLF LAMPEL'S Consumhalle. Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse 16 vis-à-vis der neuen Zellerbrücke im Hofe links, empfiehlt den P. T. Kunden: Specerei- und Consumwaaren bester Qualität sowie alle Sorten feinsten Thee und grosse Auswahl vorzüglichster Caffee-Sorten gebrannt und ungebrannt zu äusserst billigstem Preis. Echt alten JAMAICA-RUM hochfeinst, per Liter fl. 8.—; feinst, „ „ „ 1.80; fein, „ „ „ 1.—; Hochf. Thee-Rum per Liter —.80; „ Wirthschafts-Rum per Lit. —.56; Cognac, feinst (Marke Schlosser), per Bouteille fl. 2,56; Echt ung. Slivovitz, p. Liter . „ —.70 sowie sämtliche andere SPIRITUOSEN zu äusserst billigstem Preis.

Prager - Haussalbe

aus der Apotheke des
B. FRAGNER in PRAG

Ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr, Postversandt täglich.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke

Haupt-Depôt: B. Fragner, kais. und königl. Hoflieferant
„zum schwarzen Adler“ PRAG, Elsterstr. Ecke der Spencergasse 203
Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, dann in Waidhofen an der Ybbs in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.

Ein Lehrjunge

mindestens 17 Jahre alt, findet in Riedmüller's
Brauerei sofort Aufnahme. 396 0-4

In einem großen, sehr belebten Markte Oberösterreichs
ist im Centrum des Ortes ein sehr geräumiges

Parterre-Local

mit Nebenzimmer, über Wunsch auch Wohnung und Magazin,
bis 1. Jänner 1900 zu vermieten. Eckhaus, besonders geeignet
für Gemischtwarenhandlung, Kaffeehaus u. c. Adresse in der
409 3-2 Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Zitherspieler erhalten 4 Zitherstücke und Katalog gratis.
bei H. Neufürcher, Görkau, Böhmen

Kleinhäuser

mit je 2 Zimmern und 2 Küchen sind zu verkaufen.
Preis 1800 und 1900 fl. Anzahlung nur 400 bis
500 fl. Auskunft in der Restauration Böhlerwerk.

Offert-Ausschreibung

für den Neubau einer Volksschule in Ybbsitz.

Hierbei kommen sämtliche zum Baue notwendigen Arbeiten und Lieferungen einzeln oder zusammen zur Vergebung und zwar:

1. Maurerarbeiten mit Einschluß der Erdarbeiten, Canal- und Abortleitungen, Steinmeharbeiten, Lieferung der Eisentheile und der Cementplattendachung;
2. Zimmermanns-,
3. Tischler-,
4. Schlosser- und Spängler-,
5. Glaser- sowie
6. Anstreicherarbeiten.

Die Baupläne, Kostenüberschläge und die Baubedingungen liegen vom 1. bis 30. November l. J. beim Obmann des Ortschaftsrathes Johann Wickenhauser in Ybbsitz Nr. 49 von 9 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags zur Einsichtnahme auf. Uffällige Auskünfte werden ebendort ertheilt.

Der Obmann:

Johann Wickenhauser.

419 2-1

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich auf ihre äusserst geschmackvollen und billigen nach Wiener Mode angefertigten

Damen-, Mädchen-, Kinder- und Trauerhüte

aufmerksam zu machen, mit dem höflichen Ersuchen, sie mit gütigen Aufträgen zu beehren.

Modernisierungen werden billigst ausgeführt

402 3-3

ANNA DITZ, Modistin,

Nächst dem Joset Nagel'schen Gasthote.

Waidhofen a. d. Ybbs, Weyererstrasse Nr. 15.

Montag, den 30. October

grosser

Gänseschmaus

im Gasthause „zur Henne“

des Caspar Marko, Ybbsitzerstrasse Nr. 70

Anfang 2 Uhr nachmittags. 414 1-

Local-Veränderung!

Ich erlaube mir einem geehrten P. T. Publicum anzuzeigen, dass ich mein

Specerei-, Weiss-, Wirk- und Kurzwaren-Geschäft

Vorstadt Leithen, Ybbsitzerstrasse Nr. 15,

in mein

eigenes Haus Ybbsitzerstrasse 12, gegenüber der neuen Zellerbrücke

verlegt habe und bitte meine geehrten Kunden das mir geschenkte Vertrauen auch dahin zu übertragen und mich im neu hergerichteten Local recht vollauf zu beschäftigen.

Das Haupt-Augenmerk werde ich wie bisher auf

**Specialitäten von rohem und gerösteten Caffee, wie feine
Thee- und Rum-Sorten, Cehle etc.** richten.

Südfrüchte sind bereits in schöner Ware eingelangt. — Gewürze echt, Cacao in 3 guten Marken. Alleinverkauf der sehr beliebten Heublumen- und Grolich-Seifen.

In Weiss- und Wirkwaren, wie Zugehör-Artikeln für Schneider und Näherinnen halte ich schöne Auswahl. Besonders empfehle ich Mieder in allen Preislagen. — In Grabkränzen neues Lager.

Die Preise aller Artikel sind derart nieder gestellt, dass ich keine Concurrenz zu scheuen habe.

Ich bitte nochmals um recht zahlreichen Zuspruch und zeichne mit der Versicherung der reellsten Bedienung, hochachtend

FRANZ STEINMASSL,

Ybbsitzerstrasse Nr. 12, (gegenüber der neuen Zellerbrücke.)